

Roman

## Herrmann heißt er, is' klar, ne?

Bettina Gärtner schrieb die komisch-wahre Geschichte eines Durchschnittsbürgers

**H**errmann ist Herrmann: ein Mittvierziger mit einem Durchschnittsleben aus dem Ikea-Kasten. Seit 22 Jahren fährt er täglich dieselbe Strecke von „dreizehn Stationen in vierzig Minuten“, um zuerst zur Arbeit zu gelangen und später nach Hause zu fahren. Zwar blieb die große Karriere aus, für die vierte Managementebene mit einem kleinen Team unter sich hat es gereicht. Es könnte besser, aber auch schlimmer sein – eine Devise, die auch für die unspektakuläre private Existenz gilt. Gerade einmal auf die andere Straßenseite, direkt gegenüber vom Elternhaus, hat es den Junggesellen verschlagen. Damit er nicht auf schlechte Gedanken kommt, haben Schwester Lindi und die Mutter Schlüsselgewalt.

Zweifelsohne könnte man Herrmann, so ebenfalls der Titel von Bettina Gärtners schwarzhumorigem Roman, als ein armes Schwein bezeichnen. Und als wäre das gravierende Mittelmaß nicht schlimm genug, bricht innerhalb einer Woche die ganze kleinzimmerige Welt dieses österreichischen Landeis zusammen. Der Auslöser heißt Orban, ein alter Jugendfreund, der den Antihelden nicht nur unversehens beruflich ins Abseits manövriert, sondern alte Wunden der Vergangenheit aufreißen lässt.

Was die 1962 geborene Schriftstellerin mit ihrem neuesten Prosawerk auf so vergnügliche wie gallige Weise vorlegt, ist ein Panorama des Alltäglichen, des Biederen und Kleinbürgerlichen. Zwischen Hobby-Hundezucht, freiwilliger Feuerwehr und Dorfgeschwätz zeichnet sie ein präzise konturiertes Milieuporträt. Das Nebensächliche avanciert darin zum Hauptsächlichen. Stilsicher durchsetzt Gärtner ihren Text mit Phrasen wie „Glück im Unglück“ und mittlerweile konventionalisierten Sprachbildern, wenn beispielsweise vom „Ausrutscher“ oder dem „Zusammenschustern“ die Rede ist.

Hinzu kommt mit „Meeting nach Tisch“, den „Soft Skills“ oder dem Studiengang „Financial Stability & Future Fitness for Volatile Markets“ allerlei denglisches Vokabular. Indem die Autorin solche Allgemeinplätze und Auswüchse des Coaching-Palavers kursiviert, stellt sie eine Sprache in den Vordergrund, welche nichts als Leere zum Zentrum hat. Manchmal legt ihre kuriose Vermengung von Floskeln paradoxerweise die Wahrheit offen. Nachdem der unkündbare Herrmann sukzessive Opfer von Umstrukturierungen im Unternehmen wird, erweist sich die viel beschworene Solidarität als eine Mentalität, die unter den oberen Führungskräften vorherrscht. Dort geht man im Falle von Rationalisierungen „Hand in Hand durch dick und dünn und über Leichen“. Als Trostpflaster dient eine weitere Weisheit: Herrmann, ach, „nimm es nicht persönlich“.

So zeigt sich der Roman als ein Muster an Sprachkritik. Gärtner veranschaulicht prägnant, dass hinter nett klingenden Wortkompositionen das Grauen des Realen lauert. Ohne aufzumucken, verliert Herrmann, dieses Musterbeispiel des ewigen Ja-Sagers, im Laufe der Geschichte – vom Tod des Vaters bis hin zur Erosion seines sozialen Umfelds – alles, was ihm einst lieb und heilig war. Mit Blick auf dessen gesundheitlichen und existenziellen Zusammenbruch ergeben die typografisch abgesetzten Zwischenkapitel, zur „Myokarditis“ (Herzmuskelentzündung), zur „Jagdsprache“ oder auch zum Amoklauf, Sinn. Sie lesen sich wie ein schauerlicher Begleitkommentar zum seelischen Chaos hinter der Fassade des Protagonisten.

Obwohl der Text von einem eng begrenzten Mikrokosmos erzählt, verdichten sich in ihm die oftmals subtilen Mechanismen einer globalen und stressgebeutelten Welt, deren feine Verästelungen bis in das ganz normale Dasein vordringen. „Herrmann“ ist ein unmittelbar unserer Gegenwart entsprungenes Buch: satt an Realität, reich an tragischer Komik und brillant in seiner sprachlichen Ausdrucksschärfe. *Björn Hayer*



Bettina Gärtner  
„Herrmann“  
Droschl, Graz 2020.  
288 Seiten, 23 €

ULRICH ANDREAS VOGT

# Die Klangkathedrale

Ein persönlicher Rückblick

RADIUS VERLAG ISBN 978-3-87173-517-2

„Eigeninitiative, Gründergeist und Vision ...“  
FAZ

„Fünf Millionen müssen es nun wirklich nicht sein ...“  
STADTDIREKTOR

„Ein außerordentliches Buch über ein außerordentliches Ereignis ...“  
PROF. FRANZ WILLNAUER

Da steckt mehr als Musik drin – ab sofort erhältlich!